Danziger Zeitung.

No. 126.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 9. August 1819.

Berlin, vom 27. Juli.

Der würkliche geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Bernstorff, ist nach Karlsbad abgegangen.

Koblenz, vom 22. Juli.

Menschen, die bereits ein Jahrhundert überlebt haben, besinnen sich keiner so außerordentlichen Traubengröße in dem Monate Juli. Wie große Beutel hängen sie von den Stöcken herab, und lächeln den Vorübergehenden bereits schaamroth an. Wenn es in der Gewalt des Menschen in diesem Jahre gelegen hätte, die Witterung zu regieren, so glauben wir, der Mensch würde sie nicht besser haben machen können, als die schöne Natur sie uns geschenkt hat.

Köln, vom 23. Juli.

Unsere Nachrichten aus allen Weingegenden haben für die diesjährigen Johannisberger, Rüdesheimer, Markebrunner, Bacharacher, Stein-, Leistenweine, Liebfrauen-Milch, Würzburger, Werthheimer 2c., so wie auch für alle Mosel- und Neckarweine, nur Eine Stimme, und Alles knieet nieder, dem Allmächtigen für so reichen Segen zu danken. Ueberall sieht man sich nach Fässern um, und schon Ende Septembers wird man neuen Wein trinken können. Dieselben günstigen Nachrichten für den Weinbau aus Italien, Frankreich, Spanien, Oesterreich, Ungarn, Portugall 2c.

Wiesbaden, vom 21. Juli.

Man spricht hier von einem besondern Vorfall, von dem indeß das Nähere nach der Bestätigung bedarf. Eine hohe Person, welche die Bäder am Taunus besucht, und von Ems nach Langenschwalbach sich begeben hatte, wurde auf einem einsamen Spaziergange in der Baum-Allee plötzlich von einigen vermummten Leuten umringt. Sie vergriffen sich zwar nicht an der hohen Person; sollen aber Drohungen geäußert haben, im Fall die Lehre, die man geben wolle, nicht fruchten würde. Die verkappten Personen hatten sich durchaus unkenntlich gemacht, und aus der Allee sogleich den Weg nach dem Schlangenbad angetreten. Alle Bemühungen, den Thätern auf die Spur zu kommen, sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Vom Main, vom 23. Juli.

Der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, ist am 23sten mit seiner Gemahlin zu Homburg eingetroffen.

Die Fürsten von Metternich und Kaunitz sind im Karlsbad angekommen, wo auch der Hannöversche Gesandte zu Wien, Graf von Hardenberg, angelangt war.

Friedrich der Große sagt: „Wenn man bis zu dem Ursprunge der Gesellschaft hinaufsteigt, so ist einleuchtend, daß der Regent schlechterdings kein Recht hat über die Meinungen der Bürger. Müßte man nicht wahnsinnig seyn, wenn man sich vorstellen wollte, daß Menschen zu einem ihres Gleichen gesagt hätten: wir erheben Dich über uns, weil wir gern Sclaven seyn wollen, und wir geben Dir die Macht, unsre Gedanken nach Deiner Willkühr zu lenken! Sie haben vielmehr gesagt: wir bedürfen

Deiner, um die Gesetze aufrecht zu halten, denen wir gehorchen wollen, um weise regiert zu werden und uns zu vertheidigen. Uebrigens fordern wir von Dir Achtung für unsre Freiheit. Dies ist das Verlangen der Völker, wogegen keine Einwendung statt finden kann."

Zu Karlsbad wird, wie es heißt, unter dem Vorsitz eines Grafen von Bentheim-Steinfurt ein Kongreß von Mediatisirten statt haben.

Heidelberg, vom 22. Juli.

Heute Morgen sind die Gesandten der Pforte bei den Höfen von London und St. Petersburg, Mirza und Jrrwhan, mit einem sehr zahlreichen und glänzenden Gefolge von Triest hier angelangt.

London, vom 22. Juli.

In den vereinigten Staaten befindet sich jetzt ein Dampfschiff, Fulton der Erste, von 2200 Tonnen Trächtigkeit. Die Maschine hat die Kraft von 1000 Pferden.

Das Amerikanische Geschwader aus der mittelländischen See ist zu Gibraltar angekommen, vermuthlich um den Entschluß des Spanischen Kabinets wegen Florida abzuwarten. — Um ähnliche Auftritte, wie die Schlägerei zwischen Brittischen und Amerikanischen Offizieren von dem Schiffe der letztern, Erie, zu verhüten, hat der Gouverneur von Gibraltar die ganze Garnison unter Thorsperre gestellt, und die Amerikaner haben ihrer Seits Befehl, nicht ans Land zu gehen.

Spaniens nun ernstlicher werdende Rüstungen wirken auf die Südamerikaner, und haben die Aussöhnung der Regierung zu Buenos-Ayres mit Artigas veranlaßt. Eine Erklärung der Republik Venezuela spricht aber den festen Entschluß aus, die Freiheit zu vertheidigen. Spanien habe die Vermittlung Englands zweimal verworfen; während es vom Frieden gesprochen, Heere abgesandt; Kapitulationen gebrochen, mehrere tausend Landleute verhaftet und ermordet, und ohne Alter und Geschlecht zu schonen, einen Vertilgungskrieg geführt; dennoch sey es viel zu ohnmächtig, seine alte Macht in Amerika wieder herzustellen; Venezuela, den Umfang seiner Vertheidigungsmittel kennend, und Unabhängigkeit, ein unveräußerliches Recht aller Nationen, ein Recht, für welches Spanien selbst so große Opfer gebracht, schon besitzend, wird nicht so unvernünftig seyn, die Bedingungen, die Spanien anbieten könne, um die Einwohner wieder zu gewinnen, auch nur anzuhören. Es wird daher allen Völkern der Erde kund gethan: daß die Republik Venezuela, nach göttlichem und menschlichem Recht, zum freien und unabhängigen Staat konstituirt, von Spanien für ewige Zeiten getrennt ist und bleiben will; daß die Prätensionen des Madridter Hofes auf die Oberherrschaft des südlichen Amerika's weder rechtlich noch gesetzlich gegründet sind; daß keine Macht, welche sie auch sey, versuchen darf, diesen Kontinent der Spanischen Herrschaft zu unterwerfen, oder ohne unsere Einwilligung sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, ohne zu verletzen, was das Heiligste unter den Völkern ist; daß diese Republik nie, weder im Frieden noch im Kriege, mit Spanien anders unterhalten werde, als auf dem Fuße gegenseitiger Gleichheit, wie es unter unabhängigen Nationen Sitte ist; daß die Republik gern die Dienste der fremden Mächte annehmen wird, die zu einem Friedensvertrag, worin Spanien die Republik Venezuela als freie und unabhängige Nation anerkennt; endlich daß das Volk von Venezuela entschlossen ist, sich lieber ganz unter die Ruinen seines Vaterlandes zu begraben, als sich von neuem Spanien zu unterwerfen, und wenn alle Mächte der Erde sich verbänden, ihm das alte Joch wieder aufzulegen.

Gestern ward die Smithfields-Versammlung von Hunt unter vielem Geräusch gehalten; die Maaßregeln waren aber so gut getroffen, daß es bei einer Farce blieb und keine Excesse vorfielen. Herr Hunt öffnete die Versammlung mit einer Rede, worin er unter andern sagte: „Möchte doch meine Stimme von der zahllosen, respektabeln Menge überall vernommen werden, die hier jetzt versammelt ist. Nie sah man eine größere und ordentlichere Volks-Versammlung. Leider haben sich mehrere Gentlemen, die zu der Kommittee eingeladen waren, unter allerlei Vorwänden nicht eingefunden. Ich habe Briefe erhalten, worin mir angezeigt wurde, daß, wenn ich an diesem Tage aufträte, ich erschossen werden sollte. Die Bösewichter, welche solche Drohungen machten, würden selbige ausführen, wenn sie nicht durch eure Gegenwart und durch die Rache von eurer Seite erschrocken wären. (Lauter Beifall.) Mein

Leben, Gentlemen, ist zu euern Diensten. Schieße einer auf mich, wer es wagen will, Ich thue heute meine Pflicht. Betragt euch ruhig und ordentlich! Alle Excesse würden unsern blutdürstigen Feinden angenehm seyn." Es wurden dann viele Beschlüsse wegen Parlements-Reformen und anderer Volkswünsche gefaßt, und Hunt ritt nach Beendigung der Versammlung im Triumph nach seiner Wohnung zurück. Taschendiebe und Gauner hatten seit lange keinen schönern Tag als gestern.

Um auf alle Fälle bei der Volksversammlung gefaßt zu seyn, waren mehrere Regimenter nach London beordert, und Befehle gegeben, die benachbarte Landmiliz augenblicklich zusammen zu ziehen. Alle öffentliche Gebäude, der Tower, die Bank-Accise, das Zollhaus, Carltonhouse ꝛc., waren mit doppelten Wachen besetzt. Die Ost-Indische Compagnie hatte ihre Waaren-Häuser mit 3000 Mann besetzen lassen. Die Garden, Kavallerie und Artillerie, waren in Dienst-Thätigkeit. Unter den eingerückten Truppen befand sich auch ein Regiment Lanciers. Smithfield war rings herum mit Polizei-Beamten und andern bürgerlichen Offizionten besetzt. Soldaten hielten sich in der Entfernung. Der Lord-Mayor und der ganze Magistrat waren versammelt. Hunt und Consorten hielten ihre Reden von einem Wagen. An der Fahne, die von demselben wehete, befand sich auch die Inschrift: „Ordnung, Ordnung!" Als Hunt, begleitet von Watson zu Pferde, bei der Versammlung angekommen war, wurde er mit Jubel empfangen. Eine rothe Fahne ward vor ihm hergetragen. Auch die bekannten Preston und Thistlewood waren in der Versammlung. Die Anzahl der auf dem Marktplatz Smithfield versammelten Menschen betrug 70 bis 80,000. Ein gewisser Hartison ward bei der Volks-Versammlung in Verhaft genommen; Hunt selbst ermahnte zur Ruhe. Die Besorgnisse blieben Gottlob ohne Folgen.

Auch zu Leeds ist eine Volks-Versammlung von 5000 Menschen ruhig abgelaufen; desgleichen auch die Volks-Versammlung von Nottingham.

Die Nachricht, daß auch zu Magdore die Pest ausgebrochen sey, hat sich nicht bestätigt.

Ueber die Angabe, daß Algier den Spaniern und Holländern den Krieg erklärt hätte, hat man bis jetzt nichts Näheres erfahren.

In Ostindien dauert der Krieg mit den inländischen Völkerschaften fort. In dem Fort Nava mußten 346 inländische Soldaten über die Klinge springen; bei einem andern Gefecht hatten 200 Insurgenten dasselbe Schicksal.

Hannover, vom 26. Juli.

Am 1sten dieses wurde bei Schwarmstedt, im Amte Essel, eine Bäuerin auf dem Wege nach dem Platze, wo die Dorfkühe gemolken werden, vom Blitze getödtet. Der Wetterstrahl hatte ihre Schuhe ganz zerrissen und auf 22 Schritte fortgeschleudert. Die auf der rechten Kopfseite glatt weggerissenen Haare lagen 10 Schritte, ein Theil der Mütze 18 Schritte, und ein Stück vom Strumpfsbande 8 Schritte von dem Leichname entfernt. Der Rock der Erschlagenen war zerrissen und überall durchlöchert und faserig. Der Milch-Eimer lag zertrümmert bei der Leiche und einen Schritt weit vom Kopfe war ein trichterförmiges, oberwärts 6 Zoll weites Loch in der Erde.

Wien, vom 21. Juli.

Vor einigen Wochen traf bei einem Gewitter in dem Dorfe Hentscharowitz unweit Tyrnau der Blitzstrahl drei Mädchen nahe an der Kirche, als man eben läutete. Eines derselben ward vom Blitz erschlagen. Der Vater desselben ist der Dorf-Müller, der nun alle seine Kinder durch Unglücksfälle verlor. Das älteste, ein schönes Mädchen, fiel vom Dach herab und blieb todt; das zweite, ein Sohn, kam unter die Mühlräder, und wurde von ihnen zerschmettert; und das dritte erschlug jetzt der Blitz.

St. Petersburg, vom 13. Juni.

Wir können aus der sichersten Quelle anzeigen, daß die in auswärtigen Blättern enthaltene Nachricht von den, angeblich in England entdeckten, nachgemachten Russischen Banknoten, ganz falsch ist.

Warschau, vom 19. Juli.

Vorgestern ist der Vicekönig von hier in die Woywodschaften Augustow und Plozk abgereiset. Er wird auch die Woywodschaft-Stadt Suwalki in Augenschein nehmen, da der Wunsch der Einwohner ist, die dortigen Behörden nach

Augustow, als dem Mittelpunkte jener Woywodschaft, zu verlegen.

Der Großfürst ist dieser Tage nach Russisch-Polen von hier abgegangen, um daselbst die Russischen Truppen in Augenschein zu nehmen.

Die neue Chronik, die seit dem 1. dieses bis jetzt in 6 Heften erschienen ist, wird von dem Publiko wegen geschicklicher und trefflicher Darstellung der politischen Verhältnisse Europa's mit Begierde gelesen. Die Redacteurs derselben sind: die Grafen v. Kicinski, v. Morawski, und die Herren Ignaz v. Brykczonski und v. Otrich-Szaniecki.

Unter dem Artikel: Historya tegoczesna (Gegenwärtige Zeitgeschichte), enthält gedachte Chronik Folgendes:

„Je mehr man den gegenwärtigen politischen Zustand von Europa betrachtet, desto mehr überzeugt man sich, daß unsere Zeitperiode dazu bestimmt sey, die Fehler und Ungerechtigkeiten des 18ten Jahrhunderts wieder gut zu machen. Polen ist ein einziges Land auf der Welt, dessen Annalen hinlänglich beweisen, wie wenig es nach der Ausdehnung seiner Gränzen zum Schaden der Nachbaren strebte, wie es zufrieden und glücklich mit der ihm von seinem Monarchen zugesicherten Freiheiten, bloß diese als das höchste Gut zu erhalten wußte, ohne je nach dem Uebergewicht in Europa zu trachten. Ungeachtet jener Zeiten, wo die Brüder der Polnischen Könige auf vielen benachbarten Thronen saßen, wo manche Beherrscher der auswärtigen Reiche bei Polen um Hülfe ansuchten, haben dennoch die Polen nie fremden Nationen ihre Rechte aufgedrungen; im Gegentheil wünschten sie immer, daß auch fremde Völker so frei wären, wie es ihr Vaterland gewesen. Durch die Tapferkeit des Königs Johann III. wurde Wien und ganz Europa von der Türkischen Uebermacht errettet, und bei allem dem suchte dieser Monarch seinen Einfluß auf die Angelegenheiten Oesterreichs. Als jener König im Jahre 1688 mit großem Triumph in die Stadt Wien seinen Einzug hielt, wurde in der St. Stephanskirche ein Te Deum gesungen, welches der König zum Dank wegen des erfochtenen Sieges selbst anstimmte. Die Predigt, die gehalten wurde, hatte den Text aus dem Evangelio: Fuit homo missus a Deo cui nomen erat Joannes. (Es war ein Mann von Gott gesandt, der Johannes hieß.) Stets waren die Polen standhaft in der Beobachtung ihrer Bündnisse und treu in ihrem Eide. Solch ein unbefleckter Natiolcharakter war ohngeachtet der Größe Polens für Europa ein dauerhafter Bürge des Friedens und des Gleichgewichts. Habsucht durstete nach unserm Lande; das Vaterland wurde in drei Theile zerrissen: daher verschwand das Gleichgewicht von Europa; daher entstanden zerstörende Fehden. Selbst in seinem Unfalle bedeckte sich Polen mit neuem Glanze durch die Konstitution vom 3ten Mai 1791, welche andern Nationen zum Muster diente. Die Begierde der Wiedererlangung des ganzen alten Vaterlandes feuerte die Polen zu Aufopferungen und zu heldenmüthigen Tugenden an. Napoleon verstand, diesen Nationalcharakter zu benutzen, Alexander erkannte dessen Werth und der gerechte Himmel hat alle Unglücksfälle der Polen mit solch einem Könige belohnt. Der schöne Name, den sich Polen während der letzten Zeiten in Europa erwarb, lebt stets im Andenken der Nationen."

Vermischte Nachrichten.

Immer lauter, heißt es in einer Russischen Zeitung, wird die Behauptung, zu Dorpat sey der Bandwurm eine fast allgemein verbreitete Krankheit, und man schreibt sie dem dortigen morastigen Trinkwasser zu; immer mehr Beispiele führt man an, daß Fremde, die gesund hinkamen, nach einigem Aufenthalt daselbst jene qualvolle und widrige Krankheit bekamen. Es giebt freilich Länder, in denen man mit diesem Bandwurm bald fertig würde; man würde bei Ahndung verbieten, von ihm zu schreiben. In Rußland dürfen wir einer Prüfung und entsprechenden Maaßregeln gewiß seyn.

In der Nacht auf den 16. Juli sollen, nach öffentlichen Blättern, von der Polizei auch die Papiere des Turn- und Waisenlehrers Salomon zu Erfurt untersucht und in Beschlag genommen seyn.

Am 19ten d. M. sind im Nassauischen zwei Prediger gefänglich eingezogen und in Wiesbaden eingebracht, wegen Mitwissenschaft um den auf den Präsidenten Ibell gemachten Mordversuch.

Am 14. Juli Abends fiel ein Seifensiedergeselle zu Dresden beim Sieden in den Kessel voll siedender Lauge, und gab nach einer qualvollen halben Stunde den Geist auf.